

# Rettet Artur!

Mit Zeichnungen und Holzschnitten  
von Undine Zimmermann, Tessa Diederich, Herbert Wolter,  
Klaus Raasch & Artur Dieckhoff

Büffeltexte: Artur Dieckhoff

Undinentext: Undine Zimmermann

Büffelpoesie: Anke Weber

Layout: Tessa Diederich

Fotos: Rolf Zimmermann

**A** *Amore e Arturo an der Aller, Zustand.  
Über das Aller-Wassertief  
legt sich die Sehnsucht in die Büffel-Brust  
treibt Arturo an das Ufer  
und läßt ihn tauchen in die Allerschönste*

Schwarze Kunst  
im Wonnemonat Mai 2007

daherkommender Kleinwagen (nach Aussage von Tino „ein Opel-Popel“) bremste zwar, kollidierte dann aber doch frontal mit dem Büffel. Artur wiederum, geschützt von einer zentimeterdicken Fettschicht, rollte sich geschickt der Länge nach über das Auto ab und trabte unverletzt seiner Liebsten entgegen.

Die platinblonde Autofahrerin – eine wirklich gut aussehende Frau und brillante Gasgeberin – ebenfalls unverletzt, stieg schockiert aus dem Auto, guckte der büffeligen Erscheinung völlig verblüffelt nach und besah sich den Totalschaden an ihrem neuen Gefährt.

Das Auto hatte den Büffeltest insoweit bestanden, daß es in der Spur verblieb – die Büffelrolle à la Artur trug dazu bei, daß die Nutztier-Versicherung den Schaden hundertprozentig ersetzen mußte und der Biohof eine neue, wirklich geschmackvolle Kundin bekam. Für Büffelmozzarella aber kann sich die schockierte Schönheit bis heute nicht begeistern.

## **N** *Nüstern, Ausdruck für Riechorgan*

*Nüstern blähen sich*

*olfaktorische Genüsse zu empfangen*

*saugen ein den Duft, den Dunst, den Hauch  
lüstern.*

## **O** *Ohren, büffelige*

*Im Schlaf zucken die befallten Ohren,*

*und sehnen sich*

*den Ruf der Büffeline*

*gleich morgen wieder einzufangen.*

denn was ihm hin und wieder an Verstand abgeht, ersetzt er durch seine gewaltige Kraft.

Eine außerordentliche Tugend des Büffels ist seine beispiellose Genügsamkeit. Das Kamel, welches als ein Muster aller wenig beanspruchenden Geschöpfe gepriesen wird, der Esel, welcher in der Distel ein gutes Gericht erblickt, erreichen den Büffel nicht; denn dieser verschmät geradezu saftige, anderen Rindern wohlschmeckende Kräuter und wählt dafür die dürrsten, härtesten und geschmacklosesten Pflanzenstoffe aus. Ein Büffel, welcher sich im Sommer draußen nach eigener Auswahl beköstigte, läßt, wenn ihm im Stalle saftiges Gras, Klee und Kraut vorgeworfen wird, alles liegen und sehnt sich nach einfacherer Kost. Sumpfgräser und Sumpfpflanzen aller Art, junges Röhricht, Schilf und dergleichen, kurz Stoffe, welche jedes andere Geschöpf verschmät, frißt er mit demselben Behagen, als ob er die leckerste Speise genieße. Und er weiß diese Nahrung zu verwerthen, denn er liefert dafür wohlschmeckende, sehr fette Milch, aus welcher man vortreffliche Butter und Mozzarella in reichlicher Menge bereitet. Der Egyptianer beispielsweise erklärt seinen »Djamüs« geradezu für sein nützlichstes Hausthier und hat damit nicht Unrecht.

**U** *unruhig, vorübergehender Zustand.*

*Wiederkäuend streifen Büffelin  
auf der Weide durch das Gras  
der Büffelbulle ahnt  
das ist es  
was ihn unruhig macht.*

**V** *verbüffelt, Adjektiv*

*Verliebt ist der Mensch  
häufig in die Liebe  
manchmal in ein Lebewesen  
doch dieser Zustand heißt dann nicht (sollte er?) verwesen  
sondern immer noch verliebt.  
Anders bei dem Wasserbüffel.  
Treibt ihn der Trieb durch Sumpf und Flußtal-Aue  
heißt es wohl verbüffelt*